

Der Versuch dich zu verstehen

Von TheKats

Kapitel 7: Frühstück?

Am nächsten Morgen wachte John entspannt auf, ließ die Augen noch geschlossen. Gedanken an den vorherigen Tag blitzten unter seinen Augenlidern und er lächelte zufrieden, sein Herz schlug aufgeregt. Ein angenehmes Kribbeln breitete sich in seinem Bauch- und Brustbereich aus. Schließlich öffnete er die Augen, war fast ein wenig enttäuscht nicht direkt bei seinem Freund zu sein, dachte dann aber darüber nach, dass es vielleicht erst einmal besser war so. Noch einmal schloss er die Augen, genoss seine Erinnerungen und setzte sich dann auf.

Kurz überlegte er, ob er Sherlock schon jetzt anrufen oder ihm eine Nachricht schreiben sollte, schaute auf die Uhr und entschied sich erst einmal dagegen. Er stand auf und begab sich in das Badezimmer der kleinen WG. Nachdem er geduscht hatte, ging er sofort in sein Zimmer zurück und nahm nun sein Handy. Er konnte es doch nicht länger abwarten, musste Sherlock zumindest schon eine Nachricht da lassen, falls dieser noch schlief, damit er beim ersten Blick auf sein Handy sofort John's Aufmerksamkeit sah.

Er tippte und schickte ohne nachzudenken ab.

9:56 am | Guten Morgen. Frühstückten wir zusammen? JW

Er erschrak ein wenig als er sofort eine Antwort erhielt.

9:56 am | Mir ist langweilig. Komm her. SH

Etwas unsicher worauf die Aufforderung hinauslief überdachte er seine nächste SMS kurz.

9:58 am | Ok, mache mich auf den Weg. Soll ich Frühstück mitbringen? JW

9:58 am | Mach was du willst. SH

Verunsichert über die kühle Antwort zog sich John an und verließ das Haus. Er ging in eine Bäckerei in seiner Nähe und kuf Brötchen, bevor er sich ein Taxi in die Baker Street nahm.

Nachdem ihm die Taxifahrt wie eine halbe Stunde vorgekommen war, einerseits, weil er sich auf das Treffen mit Sherlock freute, andererseits, weil er noch immer sehr verunsichert von dessen Nachricht war, nahm er seinen alten Schlüssel und öffnete die Tür des Hauses. Gemächlich schritt er die Treppe hinauf und fand erst mal

niemanden vor.

„Sherlock?“ rief er, nicht zu laut, durch die kleine Wohnung – er wollte Mrs. Hudson nicht wecken oder stören.

„Jooohn!“ erklang Sherlock's gequält klingende Stimme. John ordnete dem Klang die Richtung von Sherlock's Schlafzimmer zu und ging mit schnellen Schritten darauf zu. Etwas besorgt öffnete er rasch die Tür nur um seinen Freund mit gelangweilter Miene auf seinem Bett liegen zu sehen.

„Mir ist langweilig, John. Unternimm was!“

„Das ist nicht dein Ernst?“ sprach er weniger fragend als vorwurfsvoll aus.

„Was?“

„Ach, gar nichts Sherlock.. Überhaupt nichts! Ich hab' Brötchen mitgebracht, vielleicht ritze ich ein nettes Gesicht in die untere Kruste, dann kannst du dich mit denen unterhalten. Oder noch besser: ich hol' einfach den Schädel. Das geht schneller, ich kann die Brötchen zu Hause mit Mary essen und du bist in einer altbekannten Situation, hm?“ warf John ihm sarkastisch um die Ohren.

Er drehte sich wieder um und verließ das Zimmer. „John, warte! Was hast du denn?“

„Was ich habe?!“ der Arzt wäre beinahe ausgerastet, beruhigte sich jedoch mit tiefen Atemzügen und abgehakten Handbewegungen wieder.

„Nach dem was Gestern passiert ist, komme ich Morgens hierher, kaufe Brötchen um mit dir zu Frühstück und du beklagst dich, dir sei langweilig?!“

Mittlerweile hatte sich der Detektiv aus seinem Zimmer begeben und lehnte gegen die nun verschlossene Tür „Wenn es doch so ist.“ sprach er wie selbstverständlich.

Was er sich anmaßte. John's Wut und Verletzung wuchsen und er setzte diese Emotionen voll und ganz in seine Körpersprache, seine Augen.

„Ich bin nicht dein Spielball!“ er spuckte die Worte in Sherlock's Richtung, welcher nicht zu begreifen schien, was in seinem Partner vorging.

„Wir schlafen miteinander und dann ist dir langweilig und befiehst mich hier her?! Wozu, damit ich die Langeweile für ein paar weitere Stunden vertreiben kann, indem ich deinen Lüsten nachkomme?!“ brüllte er ihm leise mit empörter, verletzter Stimme entgegen.

Der jünger ließ die Schultern hängen und schloss die Augen. Zog seine Augenbrauen zusammen „John...“ sagte er resigniert „So ist das doch gar nicht gemeint.. Ich habe Gestern lange nachgedacht. Über das was geschehen ist und damit auch über meine Gefühle.“ Er ging einen Schritt auf John zu und sah ihm in die Augen. Bevor er sich in dem Grau seines Freundes verlor sprach er schnell weiter, wirkte dabei etwas kleinlich.

„Ich will versuchen Gefühle zuzulassen, dir gegenüber.“ John hörte deutlich die Betonung auf den letzten zwei Worten. Er wollte sich also für ihn öffnen und nur für ihn. Aber warum war er dann jetzt so grantig und gefühllos gewesen?

„Ich habe die ganze Nacht hindurch Geige gespielt, ich kann mich nicht einmal daran erinnern was ich gespielt habe, aber laut Mrs. Hudson war es voll mit meinen Gefühlen. Du kennst mich, gib mir etwas Zeit. Ich bin es nicht gewohnt lange meine Gefühle zum Ausdruck zu bringen und ohne dich war mir einfach unendlich langweilig. Schlafen konnte ich auch nicht und ich wollte einfach nur, dass du mich dazu animierst etwas zu tun.“ John's Mund wurde trocken. Innerlich verurteilte er sich selbst diese Seite an Sherlock missachtet zu haben.

Er schaute etwas verlegen zum Boden und dann wieder in die eisblauen Augen.

Er küsste den größeren sanft „Frühstück?“